

Ercheint Dienstag,
Donnerstag, Samstag
und Sonntag
mit der Kreis-Beilage
Der Sonntags-
G. & L.
Belegpreis
pro Quartal
im Bezirk Nagold
90 Pf.
außerhalb desselben
Mk. 1.10.



Einrückungspreis
für Altensteig und
nahe Umgebung
bei einmaliger Ein-
rückung 8 Pf.
bei mehrmal. je 6 Pf.
außwärts je 8 Pf.
die 1/2spaltige Zeile
oder deren Raum.
Verwendbare
Beiträge werden dank-
bar angenommen.

Nr. 197.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Kgl. Postämtern und Postboten.

Donnerstag, 20. Dezember

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1900.

Die zweite Höhere Finanzdienstprüfung hat u. a. mit Erfolg be-
standen: Oberhard Ewert von Unterreichbach, O.H. Galm.

Stichwahl-Ergebnisse vom 17. und 18. Dezbr.
(Spezialbericht des Blattes „Aus den Tannen.“)

- Tübingen-Stadt: Prof. Wörz (D. P.) 1107, Rechtsanw. Liesching (Sp.) 1193. Liesching gewählt.
- Tübingen-Amt: Verw.-Altivar Oswald (D. P.) 2109, Gem.-Rat Schön (Sp.) 2353. Schön gewählt.
- Vödingen: R. Haußmann (B.) mit großer Stimmenmehrheit wiedergewählt.
- Stuttgart-Stadt: Giesler (D. P.) 11561, Klotz (Soz.) 14083. Klotz gewählt.
- Blaubeuren: Maier (D. P.) 2016, Böh (Sp.) 1236. Maier gewählt.
- Böblingen: Wolff (kons.) 2029, Hartmann (Sp.) 2412. Hartmann gewählt.
- Crailsheim: Verroth (B. d. L.) 2350, Hermann (Sp.) 2212. Verroth gewählt.
- Ehlingen: G. H. (D. P.) 4055, Schlegel (Soz.) 3898. G. H. gewählt.
- Geislingen: Bantleon (D. P.) 3644, Reumayer (Str.) 2582. Bantleon gewählt.
- Gmünd: Rembold (Str.) 3354, Klaus (Str.) 2682. Rembold gewählt.
- Göppingen: Fräher (D. P.) 3826, Blumhardt (Soz.) 5132. Blumhardt gewählt.
- Heidenheim: Hahnle (Sp.) 3081, Dietrich (Soz.) 2886. Hahnle gewählt.
- Heilbronn-Stadt: Bruckmann (D. P.) 1710, Böh (Sp.) 3256. Böh gewählt.
- Heilbronn-Amt: Mülling (Sp.) 1809, Scheffler (Soz.) 1741. Mülling gewählt.
- Künigsau: Röder (D. P.) mit ca. 300 Stimmen Mehrheit gewählt.
- Ludwigsburg-Amt: Metzger (D. P.) 2537, Reil (Soz.) 3000. Reil gewählt.
- Kirchheim: Benerlen (Sp.) 2895, Hiller (B. d. L.) 1259. Benerlen gewählt.
- Maulbronn: Scholl (D. P.) 971, Schmidt (Sp.) 2103. Schmidt gewählt.
- Mergentheim: Mittnacht (Str.) 1642, Spieß (Str.) 2348. Spieß gewählt.
- Neuenbürg: Weiß (D. P.) 2443, Wagner (Soz.) 2292. Weiß gewählt.
- Nürtingen: Proß (Soz.) 1803, Gubler (Sp.) 2132. Gubler gewählt.
- Reckarsalm: Vogt (B. d. L.) 3034, Rühlwein (Str.) 2921. Vogt gewählt.
- Oberndorf: Eckard (Str.) 2348, Hartmann (Sp.) 3102. Hartmann gewählt.
- Reutlingen-Amt: Krauß (D. P.) 1680, Schickhardt (Sp.) 2838. Schickhardt gewählt.
- Schorndorf: Schrempf (kons.) 2229 Hahn (Sp.) 2800. Hahn gewählt.
- Sulz: Fecht (D. P.) 1128, Tag (Sp.) 1888. Tag gewählt.
- Tübingen: Buehle (Str.) 1531, Locher (Str.) 1900. Locher gewählt.
- Tuttlingen: Hildbrand (Soz.) 2075, Schneckenberger (D. P.) 3016. Schneckenberger gewählt.
- Ulm-Stadt: Wagner (D. P.) 429, Mayser (Sp.) 1823. Mayser gewählt.
- Urach: Renschler (D. P.) 1821, Henning (Sp.) 3153. Henning gewählt.
- Waiblingen: Billinger (kons.), 2244 Binz (Sp.) 2561. Binz gewählt.
- Weinsberg: Hegelmaier (B. d. L.) 1835, Cleß (Sp.) 2220. Cleß gewählt.

Der Untergang des Schulschiffes Gneisenau.

Das schwere Unglück, das unsere Marine durch die Strandung des Schiffsjungen-Schulschiffes „Gneisenau“ und den dabei zu beklagenden Tod so vieler junger, hoffnungsvoller Menschenleben betroffen hat, versteht weite Kreise des Volkes in Trauer. Die allgemeine Anteilnahme begleitet die Angehörigen der Verunglückten, denen das Meer so früh ihre Lieben und mit ihnen so manche Zukunftshoffnung entriß hat. Das neue Schiffsunglück reiht sich den früheren Unfällen an, von denen unsere Marine in früheren Jahren betroffen worden ist. Die deutsche Marine hatte 1884 die Strandung der Schiffsjungenbrigade „Undine“ an der jütischen Nordseeküste, allerdings ohne größeren Verlust an Menschenleben, zu beklagen. Weit größere Opfer forderte im folgenden Jahre, im Juni 1885, der Untergang der Korvette „Augusta“, die im Golf von Aßen infolge eines Defekts mit 9 Offizieren und 214 Mann Besatzung spurlos untergegangen ist. Weitere Unfälle folgten in den 90er Jahren. Am 16. Februar 1894 plachte auf der Probe-

fahrt des Panzerschiffes „Brandenburg“ ein Hauptdampfrohr und 41 Mann kamen dabei ums Leben. Im August desselben Jahres wurden auf dem Panzerschiff „Baden“ durch Explosion eines Geschützrohres 9 Personen getötet und 16 verwundet. Durch Kentern des Torpedobootes „S 41“ in der Sommerbucht bei Sagen kamen im August 1895 13 Mann ums Leben. In aller Erinnerung ist noch der Untergang des Kanonenboots „Itis“ an der chinesischen Küste im Juli 1896, bei dem die ganze Mannschaft bis auf 11 Mann umkam, und das Kentern des Kanonenboots „S 26“ in der Elbmündung, das 6 Opfer forderte, darunter den Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg. Das Schulschiff „Gneisenau“ wurde im Jahre 1877 in Bau genommen und lief 1879 vom Stapel. Es hat eine Länge von 75 m, eine Breite von 13 m und einen Tiefgang von 5,8 m. Seine Wasserverdrängung ist 2856 Tonnen, seine Maschinenleistung 2500 Pferdekraften, seine Geschwindigkeit 14 Knoten in der Stunde. Armiert war es mit 14 Stück 15 cm-Geschützen, 2 St. 8,8 cm-Schnellabladefanonen, 6 St. 3,7 cm-Randonen und 6 St. 8 mm-Maschinengewehren. Seine Besatzung zählte 460 Mann.

Bezüglich der Katastrophe liegen nachfolgende Mel-
dungen vor:

II Berlin, 18. Dezbr. Der Kaiser erließ an den Reichskanzler (Reichs-Marine-Amt) am 17. ds. folgende Dekrete: „Während Ich am gestrigen Tage die Freude hatte, den heimgekehrten Offizieren und Mannschaften Meiner Marine im Zeughaus zu Berlin Meine Anerkennung für ihr tapferes Verhalten in China auszusprechen, tobte ein schwerer Sturm bei Malaga, welcher für Mein Schulschiff „Gneisenau“ verhängnisvoll geworden ist. Das Schiff hat der Gewalt der Wogen erliegen müssen, mit ihm sein braver Kommandant, sowie ein Teil der tapferen Besatzung, der hoffnungsvolle Nachwuchs Meiner Marine. Eine erschütternde Fügung, auf die Ich mit tiefer Beohmut blicke. Meine Marine hat wiederum schwere Opfer gebracht, aber sie wird sich nicht irren machen lassen in ihrem stolzen Beruf des Kampfes und Aushaltens, was Gottes Wille auch bringt, dessen bin Ich gewiß. Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß zur Kenntnis Meiner Marine zu bringen.“

* Kiel, 17. Dez. Von zuständiger Seite wird gemeldet: Dem deutschen Schulschiffe „Charlotte“, das sich gegenwärtig im Hafen von Corfu befindet, ist telegraphisch der Befehl zugegangen, sich sofort nach Malaga zu begeben, um bei den Rettungsvorarbeiten Hilfe zu leisten. Die gerettete Mannschaft der „Gneisenau“ soll mit dem nächsten erreichbaren Dampfer in die Heimat geschickt werden.

* Madrid, 17. Dez. Unter den bei der Strandung der „Gneisenau“ Getrunkenen befindet sich der erste Maschinist, der Schiffingenieur und einige Bootsmänner. Der Ort, wo die „Gneisenau“ sank, ist so gelegen, daß die Artillerie, die Geldkassette und vielleicht ein Teil des Schiffsrumpfes zu retten ist.

* Madrid, 17. Dez. Amtlich wird gemeldet, daß bei der Schiffskatastrophe bei Malaga 60 Deutsche und einige Spanier ertrunken und über 100 Personen verwundet worden sind.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 19. Dez. An den nächsten beiden Sonntagen den 23. und 31. Dezember d. J. wird der Schalter des K. Postamts außer der Zeit von 11 bis 12 Uhr vormittags auch von 2 bis 5 Uhr nachmittags offen gehalten werden.

* Teinach, 17. Dez. Ein mit den Teinacher Verhältnissen seit Jahrzehnten nach allen Seiten Vertrauter erhebt seine Stimme gegen die fortwährenden Spekulationsversuche, denen Teinach nun seit lange ausgesetzt ist! Leider eröffnen die jüngst aufgetauchten Vorschläge zu neuen Bohrungen keine besseren Aussichten in die Zukunft. Erstlich ist die Marktlage für flüssige Kohlenäure seit Jahren eine höchst ungünstige, so daß eine ganze Anzahl Werke liquidierte, und es ist seitdem ein ständiger weiterer Preisrückgang erfolgt. Zweitens besteht ebensowenig Mangel an natürlichen Tefelwassern wie an künstlichen Mineralwässern. Drittens ist die geologische Bildung um Teinach eine ganz andere wie im oberen Neckarthale, und es haben sich, trotz allen Suchens, niemals Bläse oder Sauerquellen im Teinachtale finden lassen. Viertens wäre gegen energische Neubohrungen nichts einzuwenden, wenn eine Gesellschaft, oder noch besser der Staat, einige Hunderttausende à fonds perdu darauf verwenden und bei jedem Vorgehen die Interessen der Kur ebenso wohlmeinend wahren würde wie die des Handels. Hätten wir reichlicheres Badwasser zur Verfügung, so würde die vortreffliche Badesäule uns in erfolgreiche Konkurrenz mit den berühmtesten Kurorten ein-

treten lassen. Sehr wahrscheinlich würde, fünftens, selbst im Falle eines unwahrscheinlichen raschen Glückes neuer Bohrungen, das Bad und damit die gesamte Gemeinde durch Wasserentziehung schwer, vielleicht unheilbar geschädigt. Wir hoffen, daß die vortrefflichen natürlichen Grundlagen unseres Kurorts denselben aus den Wirren in neuem Glanze erstrahlen lassen werden.

* An der Universität Tübingen befinden sich im laufenden Winterhalbjahr 1350 Studierende, worunter 956 Württemberger und 394 Nichtwürttemberger. Die Zahl der Studierenden hat sich gegenüber der Frequenz im Winterhalbjahr 1899/1900 mit 1361 um 11 abgenommen.

II Stuttgart, 18. Dez. Gestern fanden 3, heute 29 Stichwahlen für den Landtag statt. Bei den Stichwahlen sind (die gestrigen Resultate unbegriffen) gewählt: 18 Mitglieder der Volkspartei, 7 von der deutschen Partei, 3 von der sozialdemokratischen Partei, 2 vom Zentrum und 2 vom Bund der Landwirte. In Mergentheim ist Febr. v. Mittnacht gegen Spieß unterlegen. Die Volkspartei siegte in den Bezirken Tübingen-Stadt, Tübingen-Amt, Vödingen, Böblingen, Heidenheim, Heilbronn-Stadt, Heilbronn-Amt, Moulbronn, Nürtingen, Oberndorf, Reutlingen-Amt, Schorndorf, Sulz, Ulm-Stadt, Urach, Waiblingen, Weinsberg und Kirchheim. Die deutsche Partei erhielt die Bezirke Blaubeuren, Ehlingen, Geislingen, Künigsau, Mergentheim, Tuttlingen und Neuenbürg. Das Zentrum erhielt Gmünd und Tettnang, die Sozialdemokratie Stuttgart-Stadt, Göppingen und Ludwigsburg-Amt, der Bund der Landwirte Crailsheim und Reckarsalm. In Münsingen, findet die Stichwahl erst am 20. ds. Mts. statt, doch wird die dortige Wahl bekanntlich ganz kassiert werden müssen, weil 2 ausschlaggebende Verträge nachgewiesen sind.

* (Verschiedenes.) In Wildbad stürzte der 33 Jahre alte Kaufmann Gustav Hammer so unglücklich die Kellertreppe hinab, daß er bald darauf starb. — In Eßlingen brannte die Scheune des Gemeinderats Jakob Bipler vollständig nieder. — In Waiblingen geriet der junge Rutscher eines dortigen Fahrwerksheifers, Namens Otterbach, der einen Reisenden nach Gerunbach gefährt hatte, auf der Rückfahrt bei dem starken Nebel nach längerer Irrfahrt auf dem Felde in die Rems. Pferd und Rutscher wurden noch aufgefunden, der Lenker des Gefährts wurde bei Großheppach tot in der Rems aufgefunden.

* Von der badiischen Grenze, 17. Dez. In Waldorf kam der 13 Jahre alte Knabe des Schuhmachers G. Hoff unter entsetzlichen Umständen ums Leben. Der Junge zielte im Scherz mit einem doppelläufigen Terzerol, das er für ungeladen hielt, auf seine Mutter. Der Anforderung der letzteren, die Waffe wegzulegen, leistete er keine Folge. Um der Mutter die Ungefährlichkeit der Waffe zu zeigen, steckte er den Lauf in den Mund und drückte ab. Der Schuß ging los und zerstückte dem Unglücklichen den Kopf.

* Reutlich, 17. Dez. Traurige Weihnachten müssen zwei Familien in Jepsendon feiern, von denen gestern wohl noch keine daran gedacht! In der Wirtshaus zum „Möhren“ dort gab es zwischen zwei Einwohnern aus geringfügiger Ursache Wortwechsel und Streitigkeiten, die, wie meistens wenn der Alkohol die Leute über Gebühr aufregt, zu einem tragischen Ende führte. Das Messer, das der Wagner Leonhard Schmid seinem Widerpart, dem Bauern Gebhard Galt, in den Leib stieß, hatte das letzte Wort — zu Tode getroffen verblutete der Letztere! Der Ernährer der einen Familie ist nun tot, der andere muß auf weiß Gott wie lange die schreckliche That büßen — ein trauriges Ende einer traurigen — leider nicht allzu seltenen — Sonntagsfeier!

* Berlin, 17. Dez. Die hiesigen „Neuesten Nachrichten“ nehmen von der aus Wien datierten Meldung einer Münchner Zeitung Notiz, daß vor Ausbruch des Transvaal-Krieges zwischen England und Rußland ein Vertrag geschlossen wurde, wonach England gegen die Besetzung der Mandatschüre durch Rußland keine Einwendung erhebt, andererseits Rußland sich verpflichtet, den Engländern in Südafrika freie Hand zu lassen. Ist diese Mitteilung richtig, so wäre der Beweis erbracht, daß Rußland nicht nur auf dem Wege der höfischen Beziehungen zwischen Petersburg und London, und zwar in einem Schreiben des Kaisers Nikolaus an die Königin Viktoria strenge Neutralität angelobt hat, sondern daß vielmehr die russische Neutralität ein förmlicher Vertrag nach allen Regeln der nächterntesten Interessenpolitik zu Grunde liegt. Das Wüten der russischen Presse gegen die Haltung Deutschlands würde alsdann noch einen ganz besonderen Beigeschmack erhalten.

* Berlin, 18. Dez. Der „Local-Anz.“ meldet: Wegen eines vor 15 Jahren verübten Mordes wurden zwei



wohlhabende Eigentümer in der Altmark, August Nidel zu Carow ein Dienstmädchen ermordet zu haben. August Nidel erhängte sich nach seiner Festnahme im Gefängnis.

* Die Ansprache, die der Kaiser am Sonntag im Zeughaus an die aus China heimkehrenden Matrosen und Marinesoldaten hielt, lautete ungefähr wie folgt: „Mit banger Ahnung und schwerem Herzen sah Euch das Vaterland scheiden. Die Anstrengungen, die Euer Worteten, ließen sich voraussehen. Ich spreche Euch für das, was Ihr geleistet, im Namen des gesamten Vaterlandes und des ganzen deutschen Volkes meinen Dank aus. Ihr habt vor allen Dingen Euren Fahnenstolz gehalten und ich bin sehr überzeugt, daß ein jeder in schweren Stunden seine Schuldigkeit gethan hat. Das Auge hat nicht gezuckt und die Hand hat nicht gezittert, und so wurden die Siege errungen. Niemand unter Euch kann wissen, mit welcher hoher Freude die Nachrichten von Euren Siegen aufgenommen wurden, an denen Arme und Marine gemeinsam beteiligt gewesen. Die Augen des großen Kaisers und Königs, an dessen Denkmal Ihr heute vorbeimarschirt seid, werden heute auf Euch herabsehen und Gottes Hilfe, die bisher mit uns gewesen, wird uns auch ferner beistehen.“ — Wie noch gemeldet wird, schloß der Kaiser seine Ansprache mit den Worten: „Wo ich meine blauen Jungen hinsehe, da soll sich kein anderer weiter hinsehen.“

* Zu den mancherlei Wünschen, deren Erfüllung in Reichstagskreisen von dem neuen Reichskanzler erwartet wird, gehört auch die Einführung von Diäten für die Reichstagsabgeordneten. Die Erfahrungen des ersten kurzen Sessionsabschnittes, in dem trotz wichtiger und interessanter Verhandlungen, trotz Konzertwechsel und China der Reichstag höchstens zwei oder drei Tage beschlußfähig war, hat die Notwendigkeit, gegen diesen Zustand etwas zu thun, auch Parteien nahe gelegt, die bisher sich gegen die Einführung von Diäten sträubten. Im Gegensatz zu den Konservativen sprechen sich die Agrarier schon seit einiger Zeit für Diäten aus. Heute thut es auch der konservative „Reichsbote“, indem er schreibt: „Aber wie soll es anders werden? Wie die Zustände im Abgeordnetenhause beweisen, sind nur die Diäten im Stande, eine rege Beteiligung der Abgeordneten zu sichern. Das diätenlose Herrenhaus ist dagegen meist auch schlecht besetzt. Die Diäten sind eine Gewissensmahnung, auch seine Pflicht zu erfüllen, die man freiwillig übernommen hat und um derenwillen man durch die Diäten wenigstens eine gewisse Entschädigung für Barauslagen und Unkosten erhält. Man hat nun statt der Diäten Anwesenheitsgelder vorgeschlagen, so daß also die Abgeordneten nur für die Tage Diäten erhalten, an denen sie im Reichstage anwesend waren. Allein dafür können wir uns nicht erwärmen, diese Anwesenheitsgelder sehen doch zu sehr nach Tagelohn aus. Die Gesetzgebung und die Vertretung der Nation im Reichstag soll aber nicht im Tagelohn geschehen. Das ist der Sache nicht würdig. Die reichen und trägen Abgeordneten würden dann erst recht fortleben, indem sie gerade darin, daß sie ja keine Anwesenheitsgelder beanspruchen, einen anständigen Vorwand zum Nichterscheinen im Reichstage sehen würden. Wenn man also Entschädigung gewähren will, dann müssen es schon Diäten sein, die jedem gesetzlich zumutend und die auch jeder — auch der reichste — nehmen muß, auf daß sie nicht als eine Art Armenunterstützung für andere erscheinen.“

* Gegen den Krebschaden, wie ihn der Sternbergprozeß enthält hat, läßt sich mit Gesetzen nicht ankämpfen. Dagegen frommen nur Charakterfestigkeit und Ehrenhaftigkeit des Einzelnen, sowie gewisse gesellschaftliche Grenzen, die bestehen sollten, aber nirgends inne gehalten werden. Das Gold deckt allzu viel sittlichen Mangel zu. Man sah im Darmlosen-Prozeß, wie Offiziere und Hochadelige, von der Spielleidenschaft verblendet, mit einem gewerksmäßigen Spieler, der bereits im Zuchthaus saß, verkehrten und

fraternisierten. Sternberg hat seine Millionen durch unglückliche Finanzgeschäfte erworben, aber deren Charakter in weitesten Kreisen kein Zweifel war. Durch Sternberg'sche Gründungen haben Tausende von ehelichen Leuten ihr sauer verdientes Geld verloren; er ist aber dabei ein schwerer Mann geworden. Dennoch konnte der Polizeidirektor v. Meerfeldt-Hüllessem zur Entschuldigung seiner Beziehungen zu Sternberg anführen, er habe dort Leute aus der besten Gesellschaft getroffen. Der hervorragendste Verteidiger war einmal im Aufsichtsrat einer Sternberg'schen Gründung. Auch von Sternberg's unethischen Neigungen hatte früher schon verlautet. Im Frühjahr ist er wegen unethischer Handlungen, die in ihrer Abscheulichkeit die schlimmste Gefahr für die heranwachsende Jugend und für die ganze bürgerliche Gesellschaft bilden, zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt worden. Manche Leute verstanden nicht recht, daß ihm das Gericht mildere Umstände wegen seiner finnlichen Natur zusprach. Indes war das Urteil wegen Formfehler umgestoßen, und bei der jetzigen, abermaligen Verhandlung ist nicht ausgeschlossen, daß Sternberg wegen des allein in Frage stehenden Falles Boyda mangels Beweises freigesprochen wird. Ob dann andere Klagen kommen, bleibt dahingestellt. So viel aber steht fest, durch ihn oder in seinem Interesse sind Bestechungen und Bestechungsversuche unternommen worden; alles schien ihm feil. Polizeibeamte sind kompromittiert, Verteidiger in zweifelhaftes Licht gestellt. An die Staatsanwaltschaft und an das Reichsgericht wagten sich geldgierige Kreaturen Sternberg's heran. Polizei und Staatsanwaltschaft, die sich in die Hände arbeiten müssen, wärten hier gegeneinander; Befehle, die der Staatsanwalt von Rechtswegen einem Kriminalkommissar giebt, werden von dessen polizeilichen Vorgesetzten aufgehoben. Kurz, es hat sich soviel Bedenkliches ergeben, daß Verbel dieser Lage im Reichstag sagen konnte, im Sternberg- und im Darmlosenprozeß sei der Gipfel von dem Luch empogehoben worden, das den Schmutz unserer Gesellschaft bedeckt.

Ausländisches.

* Paris, 17. Dez. Im Auftrag des Marineministers sind alle von dem General Drey, Chef des ersten Expeditionskorps, das in Peking einbrang, nach Frankreich gesandten Gegenstände in Marseille zurückgehalten und unter Siegel gelegt worden. Sie werden den Adressaten nicht zugestellt werden. Die Regierung erachtet nämlich, daß die hierher geschickten Sachen nicht den Soldaten gehören, die sich ihrer bemächtigen, und daß sie nicht als Kriegsbeute angesehen werden können. Der Marineminister hält darauf, daß die in China kämpfenden französischen Truppen das strengste Beispiel der Redlichkeit und der Achtung des Völkerrechts geben, selbst wenn fremde Expeditionskorps diese Pflichten übersehen.

* Brüssel, 17. Dez. Der „Nieuwe Rotterdam'sche Courant“ ist ermächtigt, gegenüber der letzten Rede Bülow's namens der Herren Leyds, Wolmarans und Grobber Folgendes zu erklären: Leyds sei noch am 29. Mai 1899 in der Lage gewesen, von Berlin nach Pretoria telegraphieren zu können, daß ein Gespräch mit Bülow ihm bewiesen habe, daß Transvaal noch immer die Freundschaft Deutschlands genieße, wenngleich im Kriegsfall nicht auf seine Hilfe zu rechnen sei. Bülow habe ihm geraten, soweit nachzugeben, wie es mit der Unabhängigkeit der Republik zu vereinigen sei. Am 17. Juni erhielt Leyds, der sich in Paris befand, von dem dortigen holländischen Gesandten die Mitteilung, daß einige im Haag zur Konferenz versammelte hohe Diplomaten Krüger anrufen, die Vermittlung Mac Kinley's anzurufen. Diese Anregung lehnte Krüger damals ab, da er im Begriff stand, die weitgehendsten Konzessionen an England zu machen und eine Intervention deshalb für überflüssig hielt, sogar für schädlich, da Milner in Bloemfontein Krüger gesagt hätte,

daß England in dem wichtigsten Streitpunkt, der Wahlfrage, durchaus keinen ausländischen Schiedsrichter zuzustehen könne. Später, als die Hoffnung auf eine friedliche Lösung schwand, habe Transvaal zweimal die Vermittlung Americas nachgesucht. Was die Reise Krüger's nach Berlin betrifft, so teilt Leyds Folgendes mit, Nichtsofen hätte durch die deutsche Botschaft in Paris ihn lediglich wissen lassen, daß er nicht dafür einstehen könne, daß der Kaiser bei der Ankunft des Präsidenten in Berlin sein werde. Erst in Köln wurde der Präsident ersucht, die Reise nach Berlin aufzugeben. In einer Unterhaltung mit Stead äußerte Krüger vorgestern, daß er jetzt und stets für ein Schiedsgericht gewesen sei.

* Brüssel, 17. Dez. Der Brüsseler Gemeinderat nahm einstimmig eine Sympathiebekundung für die Buren an und drückte den Wunsch aus, daß ein Schiedsgericht eintreten möge.

* London, 18. Dez. „Daily News“ meldet aus Shanghai vom 17. Dezember: Tsooi Sheng teilte den Konsul mit, der chinesische Hof habe sich entschlossen nicht nach Peking zurückzukehren, ehe nicht Frieden sei.

* Von der Unmöglichkeit, die Philippinen zu erobern, soll sich Mac Kinley überzeugt und beschloffen haben, den Eingeborenen unter der Erhaltung des amerikanischen Protektorats über Luzon Selbstregierung zu gewähren. Damit würde Mac Kinley zugleich England bezüglich Transvaals ein gutes Beispiel geben, vorausgesetzt, daß die Meldung sich bestätigt.

* Tientsin, 16. Dez. Das Hauptquartier des 5. Regiments, welches vom 13. bis zum 20. Oktober von einem deutschen Posten besetzt war, ist niedergebrannt. Das Regiment befand sich auf einer Expedition. — Ein Russe wurde von einer deutschen Wache erschossen.

* Aus Kapstadt wird berichtet: Nach einer in London eingegangenen Meldung drang ein Trupp von 700 Buren bei Altwal-Karth in die Kapkolonie ein, und erreichte Knopbaal nördlich von Albert-Junction.

* Unter den in Kapstadt anwesenden Flüchtlingen herrscht, wie von dort gemeldet wird, großes Elend. Eine große Anzahl derselben suchte Dienste in der englischen Armee zu nehmen. Sie mußten jedoch zurückgewiesen werden, da sie hier zu schwach waren.

* Kapstadt, 18. Dez. Nachdem am Samstag die Buren über den Drangestaf westlich von Altwal Karth in die Kapkolonie eingedrungen waren, stießen sie auf berittene Kap-Schützen, sowie auf Brabant's Reiterrei, die sich mit Berlin zurückzogen.

* Altwal Karth, 18. Dez. An dem Gesichts, welches am 13. ds. M. jenseits Kougoille (Drangest-Freistaat) stattfand, nahm nur eine Schwadron von der Kavallerie Brabant's teil. Die Verluste der Briten betragen 8 Tode, 18 Verwundete, wovon in der Zwischenzeit drei gestorben sind, 48 Mann wurden gefangen genommen.

* Maserau, 16. Dez. Dewet ist mit 2000 bis 3000 Mann wieder in der Umgegend von Thabanchu erschienen, griff Kapberg und Barringtonsdore an und unternahm drei entschlossene Angriffe auf die britischen Vinten. Den dritten Sturm leitete Dewet persönlich. Er drang mit dem Riste seiner Truppen durch. Die Engländer erbeuteten einen Fünfpfünder und 15 Wagen, die mit Munition, Dynamit und Lebensmitteln beladen waren. Ein anderes Burenkommando, das den Thabanchupaf nehmen wollte, wurde abgeschlagen.

Handel und Verkehr.

* (Holzpreise.) Bei dem Verkauf von holländischem Langholz am letzten Freitag in Rotterdam wurden im Durchschnitt 112,5% der Marktpreise erzielt. Es haben dabei folgende erstanden: A. Hobamer, Dampfsgewerke in Høfen a. G.; Graf und Köhler, Dampfsgewerke in Dornkotten; Chr. Borch, Sägemühl in Galmbach; D. Jahnson und Cie., Refines und Cie. in Høfen und Fr. Koppeler in Galmbach. Sägemühl und Holzhandlung: A. Uitenweiler, Sägemühle in Rottenburg. Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altenberg.

Leserbrief.

Ob du machst oder ruhest:
Denke nicht, daß du die nicht selber lebst;
Was du lässest oder thust:
Nur vergiß, daß du ein Beispiel gebst.

Unterwegs.

(Fortsetzung.)

„O doch, er begt sie und er mag ja auch Erfahrungen gemacht haben, die ihn dazu berechtigen. Jedenfalls bin ich durch seine Ausrufungen gewaltig aus meiner Harmlosigkeit aufgerüttelt worden, und das Reisen, das schäbste und einzige Vergnügen, welches für mich existiert, ist mir gründlich verleidet, und ich werde es mir in Zukunft versagen müssen. Durch Entdeckungen mancher lang angebotener Annehmlichkeiten habe ich mir alljährlich ein Sämchen zusammengespart, gerade um mir die Freude, ein Stück schöne Gotteswelt kennen zu lernen, zu erwidern; um eine Dame d'honneur mitzunehmen, reichte es freilich nicht. Und meine Mutter, welche als Oberstabsärztin eine ganz hübsche Pension bezieht und sich eine Sommerreise wohl gestatten kann, wählte bisher eines rheumatischen Leidens wegen alljährlich die Eplisher Bäder gebrauchen und konnte mich in Folge dessen auch nicht begleiten. Dieses Jahr geht es ihr indessen so gut, daß sie dieselben nicht nötig hat, und sie kommt in drei Wochen mit meiner kleinen hierher zur Sommerfrische. Ich bin vorausgereist, um einige Bergtouren und Abtischer in die Umgegend zu unternehmen und mich von den Folgen einer heimtückischen Influenza, welche mich Ende des Winters heimsuchte, zu erholen. Ist erst meine Maus hier, dann ist von Ruhe und Erholung keine Rede mehr, denn das liebste kleine Ding beansprucht mich den ganzen Tag, und dazu gehören gute Kerben. — Als ausgezeichnete Fußgängerin habe ich mich unendlich auf die herrlichen Ausflüge gefreut, welche man von hier aus so

mannigfaltig unternehmen kann, und nun ist alle meine Freude dahin, denn ich weiß nicht, wie ich mich verhalten soll, ohne Anstoß zu erregen. Die Damen in unserer Pension scheinen alle schlechte Fußgängerinnen zu sein, die vor einer weiteren Partie zurückweichen, also kann ich mich ihnen nur bei ganz kleinen oder Wagenpartien anschließen. Gehe ich mit den Herren, so sehe ich mich dem Geläch der Geraer Damen aus; gehe ich allein — bekomme ich Moralpredigten von dem Direktor. Also was thun?“

„Ja, da ist guter Rat teuer!“ meinte lächelnd die alte Dame. „Und doch weiß ich einen. Sie engagieren sich für größere Touren einfach einen Führer, einen glaubwürdigen Mann natürlich. Dabei kann Niemand etwas finden.“

Darum habe ich auch schon gedacht; doch ist es ein kostspieliges Vergnügen. Jedenfalls ist es der einzige Ausweg. — Aber nicht wahr, gnädige Frau, was ich Ihnen erzählte, bleibt Geheimnis für die anderen, bis meine Mutter hier ist?“

„Ganz sicher, liebes Kind!“ beteuerte Frau von Krona und drückte herzlich die Hand, welche Ilse ihr bittend entgegenstreckte.

Das Stubenmädchen brachte den Kaffee und ließ die Zimmer weit offen, so daß der eben vorbeigehende Direktor die gemüthliche Gruppe am Kaffeetisch sehen konnte, und den Kopf hereinsteckend, fragte er, ob ihm die Damen nicht ein Plätzchen am Tisch einräumen wollten.

Ilse sah unsicher und besang auf Frau von Krona, doch diese rief munter: „Zimmer herein, mein Herr, an unserer Thür soll Niemand vergebens klopfen.“

Er trat ein, küßte der alten Dame ehrerbietig die Hand und verbeugte sich mit gekreuzten Armen demütig wie ein Sklave vor Ilse.

Diese drohte ihm lachend mit dem Zeigefinger und schob ihm dann ein Fauteuil hin. Dann machte sie in lebenswürdigster Weise die Wirtin.

„Wie reizend gemüthlich es bei Ihnen ist, Frau Doktor,“ rief der Direktor, während seine Blicke bewundernd durch das blumengeschmückte Zimmer schweiften und schließlich entzückt an ihrer Erscheinung haften. Sie sah aber auch in dem enganliegenden Taubkleide mit dem schmalen rosa Krogen und den gleichfarbigen Manschetten als einzigem Auspruch allerliebt aus; das niedliche gestickte Schürzchen, welches sie vorgebunden hatte gab ihr ein reizend hausmütterliches Ansehen.

Man unterhielt sich lebhaft von allem Möglichen. Frau von Krona wählte reizende Episoden aus den Dafferdorfer Künstlerreisen zu erzählen, und durch die launige Art und Weise, mit der sie es that, eroberte sie sich die Herzen ihrer Zuhörer mehr und mehr. — „Sie wollten mir ja das Bild Ihrer kleinen zeigen?“ unterbrach sie sich plötzlich und Ilse stand auf und holte das Gewünschte.

„Welch' süßes Gesichtchen!“ rief entzückt Frau von Krona. „Sie sieht Ihnen jabelhaft ähnlich, bis auf die dunklen Augen. Die hat sie wohl von Ihrem Herrn Gemahl?“

Ilse bejahte und brachte den Photographieständer vom Schreibtisch herbei, und zwei der lose darin stehenden Bilder herausziehend, reichte sie dieselben der alten Dame.

„Ein såbner Mann!“ sagte diese und betrachtete interessiert den schönen Männerkopf mit den prachtvollen schwarzen Augen, welche aber mit ziemlich leerem Ausdrück die Beschauerin anblickten.

Des Direktors Blick ruhte indessen mit einem fast göttlichen Ausdruck, welcher das ernste Gesicht ungemein verschönte, auf dem reizenden Kinderbildchen, doch als ihm Frau von Krona das Bild von Ilse's Gatten reichte, wach er nur einen flüchtigen Blick darauf, legte es rasch wieder hin; das andere ihm gereichte Bild, welches Ilse's Mutter darstellte, schien weit mehr Interesse für ihn zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Altensteig Stadt.

Bürgerausschuß-Wahl.

Nach Art. 9 des Ges. vom 21. Mai 1891, betr. die Verwaltung der Gemeinden, hat die Hälfte des Bürgerausschusses am 31. Dez. 1900 auszutreten bestehend aus folgenden Mitgliedern:

1. Scholder, Heinrich, Metzger
2. Schable, Louis, Uhrmacher
3. Eitwein, Gottlieb, Metzger
4. Schneider, Georg, Spizer und Baumat.-Händler
5. Kappler, Louis, z. grünen Baum.

Es sind daher auf die Dauer von 4 Jahren 5 Mitglieder neu zu wählen.

Wahlberechtigt und wählbar sind nach den Bestimmungen des Gesetzes betr. die Gemeindeangehörigkeit vom 16. Juni 1885 (Reg.-Bl. S. 257) Art. 12 ff. mit den hienach bezeichneten Ausnahmen diejenigen männlichen Bürger, welche im Gemeindebezirk wohnen, das fünfundzwanzigste Lebensjahr zurückgelegt haben und daselbst Steuern aus einem der Besteuerung der Gemeinde unterworfenen Vermögen oder Einkommen oder wenigstens Wohnsteuer entrichten, oder wenn sie gefordert würden, zu entrichten hätten, sowie die außerhalb des Gemeindebezirks wohnenden, 25 Jahre alten Bürger, welche in der hies. Gemeinde mit Staatssteuer aus Grundeigentum, Gebäuden oder Gewerben im Mindestbetrage von 25 Mk. veranlagt sind.

Dauernd ausgeschlossen von der Wählbarkeit (nicht auch vom Wahlrecht) sind nach § 31 des Str.-G.-B. alle zu einer Zuchthausstrafe verurteilten Personen.

Zeitweise vom Wahlrecht und von der Wählbarkeit ausgeschlossen sind die in Art. 14 des Gemeindeangehörigkeits-Gesetzes vom 16. Juni 1885 näher bezeichneten Bürger.

Von der Wählbarkeit sind nach Art. 9 des Ges. vom 21. Mai 1891 ferner ausgeschlossen:

Die Mitglieder des Gemeinderats und die auf Lebensdauer oder auf einen festbestimmten Zeitraum angestellten Gemeindebeamten.

Die Liste über die wahlberechtigten Personen ist vom 21. ds. Mts. an auf dem Rathhause zur Einsicht aufgelegt.

Einreden gegen die Wählerliste, sei es wegen Uebergehens eines Wahlberechtigten oder wegen Ausnahme eines Nichtwahlberechtigten, sind bis zum 28. ds. Mts. bei dem Gemeinderat vorzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht Aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts für diese Wahlhandlung nach sich, es wäre denn, daß der Wahlberechtigte aus offenbarem Versehen der Wahlkommission in die Liste nicht aufgenommen worden wäre.

Die Wahl selbst findet am

Samstag den 29. Dezember ds. Js.

auf dem Rathhause vor der Wahlkommission von 2 bis 5 Uhr nachmittags statt.

Die Abstimmung geschieht geheim. Jeder Wähler hat persönlich einen Stimmzettel in die Wahlurne niederzulegen, auf welchem die Gewählten bezeichnet sind.

Wenn an dem festgesetzten Wahltag nicht mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten abstimmt, muß zur Fortsetzung der Wahl ein neuer Termin anberaumt werden.

Die Ausgetretenen können wieder gewählt werden.

Den 19. Dezember 1900.

Stadtschultheißenamt:
Welter.

Obstbau-Verein Nagold.

Am Thomas-Freiertag (den 21.) mittags 2 1/2 Uhr findet in der Wirtshaus von Karl Bauer in Altensteig eine

Versammlung

mit folgender

Tagesordnung

1. Vortrag von Gärtner H. Walz von Waldorf über richtige Baumpflege.
2. Statutenänderung.
3. Sonstiges über Obstbau wozu freundlichst einladet

Vorstand:
Zähler.

Wörnersberg.

Dankagung.



Für die wohlthunenden B.weise herzlicher Teilnahme, die uns während der langen schweren Krankheit und nach dem Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

Regina geb. Kloz

zu teil wurde, für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte von nah und fern, für die ergreifende Grabrede des Herrn Pfarrers Rentner, sowie für den erhabenden Gesang des Herrn Lehrers Konz mit seinen Schülern sage ich im Namen der Hinterbliebenen meinen verbindlichsten Dank.

Der trauernde Gatte:
Gemeindepfleger **Hann.**

Altensteig Stadt.

Bekanntmachung.

Der auf
Mittwoch den 26. Dezbr. ds. Js.
fallende

Wochenmarkt

wird des bürgerlichen Freiertags wegen auf
Donnerstag den 27. Dezember
(Johannisfeiertag)

verlegt.

Den 19. Dezbr. 1900.

Stadtschulth.-Amt:
Welter.

Ettmannsweiler.

Zur Feier

des 25jährigen Jubiläums

unseres geehrten Herrn Ortsvorstehers

laden wir Freunde und Bekannte desselben auf

Freitag den 21. d. Mts. (Thomasfeiertag)

mittags 2 Uhr

in das Gasthaus „Hirsch“ hier freundlichst ein.

Die bürgerl. Kollegien.

Leistungsfähigkeit der Rösterei
über 300 Ctr. täglich

Ueber 700
Verkaufsstellen

Fueser's Kaffee

„Vom Guten das Beste“

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich eine Spezial-Röster-
lage der ausgezeichneten Sorten gerösteten Kaffees der

Kaffee-Gross-Rösterei

Ferd. Fuesers, Dülken

gegründet 1858

übernommen habe.

Die Firma Ferd. Fueser besitzt die modernste Kaffee-
Rösterei der Welt, sie ist die leistungsfähigste Firma für
la. geröstete Kaffees.

Besonders empfehlenswerte Marken:

„Sausfran“ (arabisch geschüht)	pr. Pfund Mk. 1.—
Venezuela-Mischung	1.20
Arabica-Perl (arabisch geschüht)	1.40
„Columbus“ (arabisch geschüht)	1.40
West-Indisch-Mischung	1.60
Java-Blümchen	1.80

Um geneigten Subscrips bitten!

Christian Burghard junior
Altensteig.

Altensteig.

Einladung.

Zu unserer am
Sonntag den 23. Dezember
abends von 6 Uhr an stattfindenden

40er-Feier

laden wir sämtl. Altersgenossen und Genossinnen und deren
Freunde von hier und auswärts in das Gasthaus zur „Linde“
hier freundl. ein.

Mehrere 40er.

KREBS FETT

erhält die Schuhe und
macht sie wasserdicht.

Dosen à 10, 20 u. 40 Pfg. sind
zu haben: In Altensteig bei:
Chr. Burghard, Fritz Flaig.

Bäckpulver
Dr. Detters Vanille-Zucker
Pudding-Pulver
à 10 Pfg. Millionenfach bewährte
Rezepte gratis
von Paul Beck und Chr. Burghard jr., Altensteig.

Rebier Pfalzgrafenweiler.

Der Schotter- materialliefer- ungs- und Klein- schlagakkord ist genehmigt.

Altensteig.

Auf bevorstehende Weihnachten
empfehle frisch eingetroffene

Mandeln

Feigen

Datteln

Zitronat

Orangeat

Haselnüsse

Bachzucker

Citronen

owies

sämtliche Gewürze
zu den billigsten Preisen

C. Schumacher

Konkitor.



Fabrik-Lager

derbesten & solidesten Schürzen
in allen Waschstoffen Woll-
stoffen Halbwooll- & Seiden-
stoffen zu Originalpreisen bei

C. W. Lutz

Altensteig.

Zahntechniker

H. Klumpp

aus Dornstetten

ist jeden Freitag von morgens
10 bis nachm. 6 Uhr in seinem
Klinikgeschäft in der Straße in
Pfalzgrafenweiler, zu treffen.
Einschleifen künstlicher Zähne,
schmerzlose Zahn-
operationen etc.

Eigenbauern.

Fuhrmanns-, Schäfer- und Metzgerhemden

sind wieder in großer Auswahl ein-
getroffen bei

J. Kaltenbach.

Nach Cannstatt wird ein
solides, williges

Dienst-

Mädchen

nicht unter 17 Jahren gesucht.
Näheres zu erfragen bei
Bäcker **Wohle**
Altensteig.

Altensteig.

Feinsten

Malaga

3jährig
(Lacrima Christi)

empfehle

C. Schumacher

Konkitor.



Paul Beck in Altensteig

empfiehlt

zu Festgeschenken

Bestecke aller Art
Besteckkörbe
Blumentische
Briefkästen
Briefwagen
Brotkapseln
Brot- u. Fruchtkörbe
Büchsen mit Aufschrift
Bügeleisen
Bügelöfen
Buttermaschinen
Christbaumständer
Copierpressen
Fleischhackmaschinen
Gansbräter
Garderobehalter
Gewürzkasten
Haarsiebe
Hackmesser
Kaffeebrenner
Kaffeebretter

Kaffeekannen
Kaffeemaschinen
Kaffeemühlen
Kinderschlitten
Kohlenbügeleisen
Kohlenfüller
Krauthöbel
Lampen in allen Sorten
Laubsägewerkzeuge
Mandelreiber
Messerpummaschinen
Messingpfannen
Milchfatten
Nudelschneidmaschinen
Ofenschirme
Plätteisen
Pürrépressen
Saftpressen
Salatbestecke
Salzfässer
Servierbretter

Schirmständer
Schlittschuhe
Schlüsselschränke
Schnellkocher
Spakenmaschinen
Speiseträger
Tafelwagen
Tischglocken
Waffeleisen
Wärmflaschen
Waschmangen
Waschmaschinen
Waschwindmaschinen
Wassergölten
Werkzeugkästen
Wiegemeßer
Zeigerwaagen
Zeitungshalter
Zimmerbüchsen
Zuckerkasten.

Grosse Auswahl!

Billige Preise!

Altensteig.
Auf bevorstehende Weihnachten
empfehle
echte Basler Leckerli
ff. **BASLER**
echte Nürnberger Chocolate,
Glisen, Macronen,
sowie alle andern Sorten Gebäckchen.

Ferner empfehle

ff. **Mandel- und
Chocolad-Dessert**
Christbaumschmuck
Glasfugeln, Schaumkonfekt
u.



in größter und schönster Auswahl.
C. Schumacher
Conditior.



Kaiser Otto-
Hafermehl — Gerstenmehl
Reismehl
Grünkeimkeim.

Leicht verdauliche Suppen von vorzüglichem Wohlgeschmack und hohem Nährwert. Für Kinderernährung unübertrefflich.

Höchste Auszeichnung auf der internationalen Kochkunst-Ausstellung Frankfurt a. M. 1900:

Große Goldene Medaille u. Ehrenpreis.

Stets frisch zu haben bei

Ehrn. Burghard jr., Altensteig.

Altensteig.
Steilige Bettrösche
sehr dauerhaft,

von einer Person leicht zu bedienen.

Meine steiligen Bettrösche sind seitlich und der Länge nach unverschiebbar. Jeder Teil kann in der Mitte oder am Ende senkrecht eingelegt werden, daher bequemes Reinigen.

Meine Bettrösche sind geschäftlich geschützt und werden Nachahmungen gerichtlich verfolgt.

Um gef. Zuspruch bittet

Phil. Ottmar
Sattler und Tapezier.

Dichte, billige
Dächer

Zu haben in Altensteig bei

Gg. Schneider, Baumaterialienhandlung.

Keinen Bruch mehr!
2000 Mk. Belohnung

demjenigen, der beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder nicht von seinem Bruchbande vollständig geheilt wird. Man bitte sich vor minderwertigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis und franko durch das pharmaceutische Bureau, Falkenburg (S) Holland Nr. 189. Das Ausland: Doppelporto.

Freudenstadt, 1.5.09.
Kernen 8 60
Haber 7 — 6 75 6 50
Linsen 10 — — —

Geforderte:

Altensteig 17. Dezember: Rosine Hayer geb. Hammer, Ehefrau des Tagelöhners Fr. Hayer, im Alter von 59 Jahren, 5 Monaten und 24 Tagen.
Sommerhardt: Joh. Reitschler, ref. Schulhelfer, 67 Jahre.
Stuttgart: Paul Sid Dr. med. Obermedizinalrat der Diaconissenanstalt, 65 J.